



JUNGE AKTION

Zeitschrift für Mitglieder und Interessierte
der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde



Minderheiten eine Bühne bieten

Liebe JA-ler!

Wie jedes Jahr fand die Politische Weiterbildungswoche im Kloster Rohr statt, mit dem Thema „Stolperstein-Brückenbauer?“, das Titelbild gibt einen kleinen Eindruck davon. Es gab wieder interessante und spannende Diskussionen und neue internationale Freundschaften.

Natürlich haben wir auch in diesem Heft viele Neuigkeiten für euch: Das Projekt „Gesicht zeigen“ hatte einen großen Erfolg. Nach den verschiedenen Plakatübergaben an deutsche und tschechische Politiker gabs für dieses Projekt einen Preis für die JA! Im Heft könnt ihr lesen, wie es lief und wer alles dabei war ☺. Wie jedes Jahr fand die Politische Weiterbildungswoche im Kloster Rohr statt, mit dem Thema „Stolperstein-Brückenbauer?“ Auch da gab es, wie immer, interessante und spannende Diskussionen und neue internationale Freundschaften. Es ist schön, zu sehen, wie neue Leute von der JA begeistert sind und überall dabei sein wollen. Das ist ein gutes Zeichen, dass die JA interessante Angebote macht. Nach Rohr ging es ohne Pau-

se weiter mit einer ganz großen Aktion in München: Der zweite Ökumenische Kirchentag in München, mit ca. 400.000 Teilnehmern! Die Junge Aktion konnte da natürlich nicht fehlen. Am Stand der AG haben wir (die echte Kolatschen aus Tschechien „impotiert“ hatte und über 400 Stück in kürzester Zeit unter die Menschen brachte!) das Riesen-Twister ausgepackt und regelmäßig einen Haufen Jugendlerner zum Mitspielen und –knoten begeistern können. Das alles und viel mehr erlebte die Junge Aktion in der letzten Zeit.

Wenn du noch nie bei einer Veranstaltung von der JA warst, oder wieder neue Abenteuer mit uns erleben möchtest, hast du bald verschiedene tolle Möglichkeiten: Im Sommer gehts nach Litauen. Oder magst du lieber Fahrrad fahren? Dann kannst du zur deutsch-tschechischen Spurensuche mit dem Rad fahren! Dazu mehr auf S. 11. Wie du siehst, es passiert was, auch wenn die JA schon 60 Jahre alt ist, sie ist so jung und aktiv wie eh und je! Viel Spaß beim Lesen und bis zum nächsten Mal.
Eure Katka

Diesmal im JA-Heft:

60 Jahre Junge Aktion: 1970 bis 1990	2/3
Begegnung mit den mittel und osteuropäischen Ländern/ Glückwunsch	4
Berichte aus Rohr	5
Berichte aus Rohr/ Frühlingsplasto	6
Ökumenischer Kirchentag	7
Projekt „Gesicht zeigen“	8
JA zu Besuch bei AG Nord-Ost	9
Was macht für mich JA aus/ BuVo berichtet	10
Der Sommer in der JA/ Gerüchte	11
Termine / Informationen	12



Die wilden 70er: Bewegte und bewegende Jahre

Rückblick zum 60jährigen Jubiläum der Jungen Aktion

Im ersten JA-Heft in diesem Jahr haben wir euch an dieser Stelle bereits die Gründungsjahre der Jungen Aktion 1950 bis 1970 vorgestellt. Nun geht es in die nächste Runde! Diese Seite wird euch aus den Jahren 1970 bis 1980 berichten, auf der Folgeseite wird sich Raimund Paleczek an die Junge Aktion in den Jahren 1980 bis 1990 erinnern. Wir freuen uns, Euch am 02. Oktober in Straubing, zur offiziellen 60-Jahr-Feier der Jungen Aktion, wiederzusehen, und uns aus diesem Anlass gemeinsam an die letzten 60 Jahre zu erinnern!

Diese Auswahl an Erinnerungen aus zehn Jahren Junge Aktion kann gar nicht anders als persönlich und subjektiv sein! Nach Höhepunkt des Jahrzehnts befragt, erzählen viele von der Rom-Fahrt im Jahr 1975:



1973: Sebastian W. aus Z. wird Werbefigur für die JA

JA'lern. Stark geprägt durch die Aufbrüche der 1968-er Jahre, wurde auch bei der Rom-Fahrt so einiges in Frage gestellt: Schon auf dem Weg nach Rom, im Zug, wurde mit Vorbetern gemeinsam gebetet, was über Lautsprecher in alle Abteile übertragen wurde, damit auch alle mitbeten. Doch einige JA'ler beschlossen, dass später in Rom noch genug gebetet werden würde, und so wurden die Kabelverbindungen der Lautsprecher für die Waggons mit JA'lern kurzerhand

heimlich gekappt!

Die Nachwirkungen der 68-er prägten die Jahre auch in der Jungen Aktion: „Wir waren die großen Motzer.“, so Wolfgang Tobisch (Bundessprecher 1975 – 79) im Rückblick. „Wir trugen nicht mehr unbedingt Krawatte, ließen uns die Haare wachsen, traten in Jeans auf. Das war für die Bundessprecher der JA in den Jahren zuvor nicht denkbar!“. Es wurde viel politisch gedacht, die Jugend insgesamt war wohl politisch aktiver und war mit vielem nicht einverstanden, man glaubte, was verändern zu müssen. Da in diesen Jahren die „glücklichen Spätgeborenen“ (so Hans-Peter Dörr, Bundessprecher 1973 – 75) die Verantwortung trug, nicht mehr die Erlebnisgeneration, kamen auch viele Einheimische dazu, wodurch neue Schwerpunkte gesetzt wurden.

Durchgängig war auch ein „frischer Wind“, eine Suche nach den neuen Formen, sowohl in der Jugendarbeit allgemein, als auch z.B. bei der Gottesdienstgestaltung, was stark beflügelt wurde durch das Zweite Vatikanische Konzil. „Dadurch waren wir als Jugendliche sehr experimentierfreudig, was zu manchem Konflikt mit den Älteren führte.“, so Hans-Peter Dörr. Dies schlug sich auch inhaltlich in der Verbandsarbeit der JA nieder: Themen, die klassisch verbandsspezifisch waren (Heimat, ČSSR), waren für viele geradezu ein rotes Tuch und es gab intern viele Diskussionen, wie weit man als Junge Aktion auch andere Themen behandeln darf. Auch mit der Ackermann-Gemeinde gab es in diesen Jahren darüber Auseinandersetzungen.

Inhaltlich war Europa ein durchgängiges Thema für die Tagungen und Begegnungen der Jungen Aktion. 1974 wurde die Bundeswoche in Burg Rothenfels zu einem 4tägigen „Planspiel Europa“: Jeder Teilneh-



Auf der Zugfahrt nach Rom, 1975

mer durfte, gleich einem Europaparlamentarier, an vier großen Themen mit nationalen wie internationalen Ausschüssen mitarbeiten. Die Themen: Fragen der europäischen Jugend, wirtschaftliche Gegebenheiten in Europa, Gesellschaftstheorie, Umweltschutz in Europa. Jede Diözese hatte damals ein Land ausgewählt, welches ihre Teilnehmer auf der Bundeswoche vertraten. Rund 150 Jugendliche haben damals teilgenommen, die anfangs durchaus skeptisch dem Thema und der Methode gegenüber waren. Doch die gemeinsamen Diskussionen, Erlebnisse und auch das wunderschöne Wetter taten das ihre, um die Bundeswoche „zu einem eindrucksvollen Erlebnis zu machen.“ Peter Schlang schreibt im JA-Heft weiter dazu: „Die europäische Einigung schien verwirklicht!“.

Jürgen Sobotzick, Bundessprecher 1973 – 75, beschreibt auch die Voreiterrolle der JA, Mädchen- und Jungenarbeit zusammenzufassen: „Nicht zuletzt ermöglichte die Junge Aktion als einer der ersten Verbände ein zwangloses Miteinander von Jungen und Mädchen. Die Möglichkeit, sich in der Gruppe über längere Zeit kennenzulernen, führte nicht selten zu einer dauerhaften Beziehung für das ganze Leben, so wie bei mir.“ Daneben lobt er die inhaltliche Ausrichtung der JA und AG, die beschloss, „nicht nur die Vertreibung, sondern vor allem auch die Versöhnung zu thematisieren. Diese weit-sichtige Politik wird auch der Jungen Aktion die Zukunft sichern.“

Insgesamt beschreiben die Aktiven der Jahre und das JA-Heft ein sehr intensives Jahrzehnt und besonders bereichert durch religiös sehr emotionale Erlebnisse, die bis heute prägen und wirken.

Sandra Steinert



Bundessprecher 1975: v.l.n.r.: Michael Kropp, Brigitte Wagner, Johanna Kunzmann, Wolfgang Tobisch

1980 - 1990: Ein damaliger Bundessprecher erinnert sich

Raimund Paleczek war Bundessprecher der Jungen Aktion von 1989 bis 1993



Dr. Raimund Paleczek, Jahrgang 1967, war lange Jahre bei der Jungen Aktion aktiv, von 1989 bis 1993 auch als Bundessprecher. Von 1998 bis 2007 war er als Generalsekretär der Ackermann-Gemeinde tätig.

JA-Heft: Raimund, wann bist du selbst zur Jungen Aktion gekommen, und was hat die JA damals gemacht?

Raimund: Meine erste JA-Tagung war im Mai 1941 (lacht: „Na, wenn schon Wunder, dann in der JA!“), nein, im Mai 1981, bei der Jungen Aktion Nord-West, es ging um die Sowjetunion. 1982 ging's dann nach Limburg, zum Bundestreffen der Ackermann-Gemeinde, 70 JA'ler waren in Limburg dabei, das war toll! Besonders nachhaltig in Erinnerung ist mir geblieben, wie wir uns auf öffentlichen Plätzen versammelt haben und gemeinsam Lieder gesungen haben, das hat mich richtig begeistert!

JA-Heft: Ab wann hast du in der JA Verantwortung übernommen?

Raimund: Von 1987 bis 1989 bin ich in die Landesführung Hessen gewählt worden, mit Matthias Schmid, Christine Poth und Ute Falk. Dann war ich bis 1993 Bundessprecher, und insgesamt von 1987 bis 1995 im Bundesvorstand.

JA-Heft: Mit welchen Themen habt ihr euch damals beschäftigt?



Bundesführung im Jahr 1990

Raimund: Anfang der 80er waren Planspiele für die Demokratieerzie-

hung der Renner im Programm. Wir haben uns sehr viel mit Europa und der Europäischen Integration beschäftigt, mit den Ländern des Ostblocks als Spezifikum. Damals war auch die Zeit der Jahresthemen, anhand derer haben wir eine bestimmte Thematik in die Diözesen eingebracht und eine inhaltliche Verknüpfung der Bundes- mit der Diözesanebene geschaffen. Bildungsarbeit über Minderheiten in Europa und über die Menschenrechte stand auch auf dem Plan.

JA-Heft: Und wann haben die Kontakte zu tschechischen Jugendlichen begonnen? Wie habt ihr die damals überhaupt kennen gelernt?

Raimund: Seit Ende der 70er Jahre sind einige JA-Diözesanverbände schon nach Prag gefahren, allerdings nahezu rein touristisch. 1988 wollten wir als Bundes-JA bei einer solchen Fahrt nicht nur Kultur erleben, sondern auch Gespräche mit Jugendlichen.

Von dem AG-Bundestreffen 1988 sind wir nach Mähren gefahren und konnten dort Gespräche mit jungen Kaplänen führen. Da hat man schon ein bisschen hinter die Bühne gekuckt. Im August 1989 (3 Monate vor der Wende!) fuhren wir nach Prag und haben mit jungen Tschechen der Pfarrei in Prag-Lhotka in einem Campinglager übernachtet. Die durften das offiziell gar nicht. Wir haben damals auch an der Weihe des kürzlich verstorbenen Bischofs Koukl teilgenommen. Uns war mit diesen Treffen klar, dass wir uns mehr Begegnungen wünschen! Durch den Fall des Eisernen Vorhangs wenig später war es dann endlich möglich, unsere neuen Freunde zu uns einzuladen: Im

April 1990 kamen 15 Tschechen aus der Pfarrei Lhotka nach Rohr, darunter z.B. Petr Křížek. Sie hatten im Kommunismus Kirche ganz anders

erlebt als wir in der Freiheit, da haben sich viele Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten aufgetan, eine interessante Basis für eine Zusammenarbeit.

JA-Heft: Was ist denn deiner Meinung nach die heutige Existenzberechtigung der JA, die ja als Vertriebenenverband gegründet wurde?

Raimund: Ohne das Wissen um die Dinge, wie sie geschehen sind, kann man die Zukunft nicht gestalten, davon bin ich fest überzeugt! Die Erfahrungen von Menschenrechtsverletzungen, die unsere Gründer erlebt haben, haben uns gelehrt, dass man den Nationalismus nie mehr wieder zu seinem unseligen Wirken bringen darf. Versöhnung, Verständigung und Integration sind allerdings nur leistbar, wenn man ein



Ostern 1987: Junge Aktion im Kloster Rohr

religiöses Fundament in sich trägt. Und das muss durch die Junge Aktion weitergegeben werden.

JA-Heft: Die JA wird dieses Jahr 60 Jahre alt, was möchtest du ihr für die nächsten 60 Jahre wünschen?

Raimund: Erstmal mehr Mitglieder, und dass diese mehr Mitglieder diese Gemeinschaft erleben dürfen, die auch ich erleben durfte! Denn das Gemeinschaftserlebnis ist das entscheidende, das allerdings nur dauerhaft wird über die Verbindung durch das geistig-kirchliche. Der Glaube, das ist der besondere Kitt für die JA! Ich wünsche euch auch, dass ihr zusammen mit den Jugendlichen aus Tschechien und der Slowakei diese besondere Chance der Begegnung in Europa und des gemeinsamen Glaubens nutzen könnt! Und, ganz wichtig: vergesst nicht, zu singen! Denn Lieder sind die internationale Sprache der Verständigung!
Vielen Dank für das Gespräch!

Begegnung mit den mittel- und osteuropäischen Nachbarn: Was bedeutet das für mich?

JA-Bundessprecherin Kristýna Kopřivová interpretiert einen Leitsatz der Jungen Aktion

Die Aufgabenstellung war leicht formuliert, ich sollte mir einen Leitsatz aussuchen, über den ich schreiben will... Aber für welchen soll ich mich entscheiden? „Europa der Menschen“ hat Sebastian besprochen, nun bleiben noch weitere drei, die alle sehr interessant sind und mich ansprechen. Dennoch, einer ist mir doch ein wenig näher als den anderen Bundessprechern: „Begegnung mit den mittel- und osteuropäischen Nachbarn“. Denn ich selber kam zu der JA als Nachbar.

Im Leitsatz ist es schön formuliert: „Zentrales Anliegen unserer Arbeit ist die Begegnung mit jungen Menschen unserer mittel- und osteuropäischen Nachbarländer, insbesondere der Tschechischen Republik. Begegnung besitzt für uns eine historische, politische, kulturelle und soziale Dimension“. Begegnungen stehen bei uns im Mittelpunkt, doch es sind heute nicht mehr nur Begegnungen mit Tschechen, sondern auch Slowaken und Ungarn! Diese Begegnungen werden uns immer wichtig bleiben, denn nur dank ihnen können wir das weiterführen, was von unseren Vorgänger angefangen

wurde, aus der Geschichte lernen und die Gegenwart dazu nutzen, eine bessere gemeinsame Zukunft zu gestalten!

Deren Bemühungen sahen vor 60 Jahren, als die JA gegründet wurde, viele sehr skeptisch und hielten es für unmöglich, dass sich deutsche mit anderen Jugendlichen aus den mittel- und osteuropäischen Staaten begegnen und über verschiedene Themen austauschen könnten. Das kommunistische Regime lies es lange Jahre nicht zu, dass die Heimatvertriebenen mit ihren Nachbarn im Osten Kontakte aufnehmen. Doch die jungen Menschen gaben nicht auf, leisteten sehr viel Arbeit und ermöglichten uns damit heute die jahrelange Tradition der Politischen Weiterbildungswoche, der Winterwerkwoche und der Sommerwoche zu übernehmen und viele weitere Projekte weiterzuführen! Ihnen verdanken wir, dass diese Begegnungen heute für uns alle aus JA, HEJspiš, Spirála und Corvinus zu einer Selbstverständlichkeit geworden sind, zu etwas, das unser Leben prägt und bunter macht! Weiter heißt es im Leitsatz „Wir engagieren uns dabei für eine gleich-

berechtigte Partnerschaft, die wir als interkulturellen Austausch der Gaben verstehen.“ Noch in der Jugendzeit unserer Eltern war die gleichberechtigte Partnerschaft etwas, das sich niemand vorstellen konnte, heute leben wir sie!

Zu einem „guten“ Austausch gehört aber noch mehr: „Als Grundlage dafür vermitteln wir Kenntnisse in Geschichte, Kultur, Religion, Gesellschaft und Sprache Mittel- und Osteuropas.“ Wie man dem gerecht werden kann, zeigen viele Begegnungen, Projekte und Aktionen, die die Junge Aktion mit ihren Partnerverbänden in Tschechien, der Slowakei und Ungarn realisiert!

An den Begegnungen kann jeder teilnehmen: Sei es ein Tscheche, Deutsche, Slowake, Ungar, Grieche oder auch Russe, Iraker oder Türke, sei es ein Christ, Atheist, Muslim oder Jude. Es ist egal welche Sprache man spricht, man findet immer einen Weg, um sich zu verständigen. Brücken, die dank euch, liebe Freunde aus der JA, von Spirála, HEJspiš und Corvinus, auf unseren Begegnungen gebaut werden.

Kristýna Kopřivová

Liebe JA,

die ersten 10 Jahre unserer Beziehung waren zuerst Bekanntschaft, dann Partnerschaft und nun schon sehr lange eine Freundschaft. Aus der theoretischen Perspektive ist eine Freundschaft zwischen zwei Institutionen ein ziemlich grosser Quatsch. Doch es gibt es, zumindest zwischen unseren beiden Vereinen. Woran liegt es? Als erstes bietet sich die Begründung, dass es einfach an den konkreten Menschen liegt. Das mag sicherlich absolut richtig sein. Es gibt keine abstrakte Freundschaft, es gibt nur eine Beziehung zwischen ganz konkreten Menschen. Aber wieso gibt es gerade in der JA so viele uns nahe stehende Menschen? Wurden die für JA extra ausgewählt? Nein, sie selber haben sich JA ausgesucht, weil die JA uns so liebe Leute beschert. Was aber macht diesen Magnetismus für nette, fähige und durchweg kluge Leute aus? Ist es allein die satzungsgemäße Tätigkeit? Ist es die lange Tradition? Ist es vielleicht der Bezug zu Tschechien? Oder aber die engen Kontakte zu höheren Sphären? Ich wage keine Antwort zu geben, zumal es wohl keine

einfache gibt. Ich möchte an dieser Stelle nur gratulieren, dass die JA diese Ausstrahlung hat. Es ist ein Wunder, dass es seit 60 Jahren funktioniert! Und ich kann darum bitten, dass die JA und ihre Ausstrahlung für uns alle erhalten bleibt.

Mit herzlichen Grüßen,

Ondřej Matějka - Antikomplex

anti  komplex



Stolperstein - Brückenbauer?

Minderheiten in Mittel- und Osteuropa in Vergangenheit und Gegenwart

Warum beschäftigen wir uns als Junge Aktion überhaupt mit dem Thema Minderheiten?

Vor über 60 Jahren, noch bevor es die JA gab, lebten unsere Gründer als Minderheit in der Tschechoslowakei, als Sudetendeutsche. Mit den geschichtlichen Entwicklungen bis hin zum Zweiten Weltkrieg eskalierte das Zusammenleben mit den Sudetendeutschen. Der Krieg, Flucht und Vertreibungen waren die Folge. Aus diesen Erfahrungen heraus haben sich die Gründer der Jungen Aktion schon 1950 dafür eingesetzt, und wir tun das heute noch, dass es zu solchen Entwicklungen nicht mehr kommt. Daher beschäftigen wir uns immer wieder mit Problemen des Zusammenlebens von Mehrheit



Hin- und Hergerissen

und Minderheiten, und mit Minderheitenrechten. Denn es waren in der Vergangenheit meist Minderheitenkonflikte, die zu Krieg und Vertreibung geführt haben.

Ich bin Minderheit

Als Katholikin in Berlin gehöre ich einer Minderheit an, kleiner noch als die Gruppe der Muslime oder der Protestanten. Während ich in Würzburg aufwuchs war ich als Katholikin „gewöhnlich“, der Durchschnitt sozusagen – die Protestanten waren

damals die Anderen. Ohne mich selbst verändert zu haben wurde ich vom Teil der Mehrheit zur Minderheit. Minderheit kann jeder sein. Deshalb ist es wichtig sich mit diesem Thema zu beschäftigen.

Minderheiten in Deutschland, Tschechien und der Slowakei

Auf unserer jährlichen Osterbegegnung in Rohr haben wir – junge Deutsche, Tschechen und Slowaken – uns mit dem Thema „Minderheiten“ intensiv beschäftigt. Dazu sprachen wir in verschiedenen Arbeitskreisen über Minderheiten. Uns wurde erst einmal bewusst, dass Minderheiten ganz normal sind. In Deutschland gibt es z.B. vier anerkannte Minderheiten: Sorben, Roma und Sinti, Friesen und Dänen. Aber auch in Tschechien, der Slowakei, in allen europäischen Staaten gibt es Minderheiten. Gründe hierfür sind Grenzverschiebungen, Kriege, Völkerwanderungen etc. Einen Einblick in diese historischen Gegebenheiten gab uns Prof. Dr. Glassl.

Romakultur Live

Besonders beeindruckend war für uns alle der Kulturabend am Oster Samstag. Dort durften wir Dotschy Reinhardt und Alexej Wagner als Gast begrüßen. Die junge Sinteza Reinhardt las zum einem aus ihrem Buch „Gypsy“ vor, das sehr deutlich machte, wie auch in Deutschland in der Vergangenheit und auch teilweise heute Roma und Sinti an den Rand der Gesellschaft gedrängt



Ostergottesdienst mit Abt Gregor

werden. Anschließend durften wir einen wundervollen Einblick in ihr gesangliches Können erleben. Dadurch konnten wir spüren, wie Minderheiten auch unsere Kultur prägen und wie sie sich selbst in Deutschland wahrnehmen. Es war schön, dass anschließend auch noch Zeit zur Diskussion bestand.

Glaube grenzüberschreitend

Besonders schön war es für mich nicht nur alte Freunde wieder zu treffen, sondern viele Bekannte endlich näher kennenlernen zu dürfen bzw. neue Gesichter zu sehen. Sprachbarrieren gab es dabei wie immer keine. Zu erleben, wie der gemeinsame Glaube und die Arbeit an einem geeinten Europa sprachliche Differenzen verschwinden lässt, ist immer wieder wunderbar!

Beispielhaftes „Danke schön“

Exemplarisch möchte ich dafür Verča für ihre Ehrlichkeit, Wolfi für seine Offenheit, Brano für seine Gitarrenkünste, Qendresa für ihr Vertrauen, Marek und Amalie für ihre Deutschkenntnisse, Livia für ihr Lachen und nicht zuletzt euch alle fürs Kommen danken. Ich freue mich bereits auf Ostern 2011. Wir sehen uns in Rohr!
Isabell Klingert

Perspektivenwechsel im Kloster Rohr

Durch Musik schildert sie ihre Gefühle als Sinteza

Nach dem vorigen Artikel, der euch von dem Gesamterlebnis Rohr erzählt, habe ich jetzt die besondere Freude, euch von einem ganz besonderen Augenblick bei der Politischen Bildungswoche zu berichten, ganz persönlich aus meiner Sicht!

Am Vorabend des Osterfestes haben wir alle einen ganz anderen Zugang zum Thema Minderheiten gefunden: Wir konnten mit Dotschy Reinhardt eine talentierte Musikerin für eine Lesung aus ihrem Buch „Gypsy“ - Die Geschichte einer großen Sinti-Familie“ und ein kleines

Konzert im Prager Saal gewinnen. Dotschy ist Angehörige der Volksgruppe der Sinti, ihre Heimat ist Deutschland. Sie versucht auf faszinierende Art und Weise, Vorurteile zu ihrem Volk abzubauen. Als gläubige Katholikin und begabte Musikerin verwendet sie dafür eine univer-

Fortsetzung: Perspektivenwechsel im Kloster Rohr



Dotschy Reinhardt bei ihrer Lesung

selle Sprache –die Musik, um ein größeres Verständnis der Mehrheit gegenüber ihrem Volk zu schaffen.

Vor ein paar Jahren hat sie sich entschieden, ein Buch über ihr Leben als Sinteza in Deutschland zu schreiben, und auch über das Leben ihrer Vorfahren, die extreme Gewalt, Unterdrückung und Diskriminierungen erfahren haben. Bis dahin gab es nämlich fast nur historische Bücher über ihr Volk. Dotschy Reinhardt wollte aber anhand der Geschichte ihrer eigenen Familie ihre Kultur besser vermitteln. Nun hat sie uns an diesem literarisch-kulturellen Abend im Klos-

ter Rohr aus diesem Buch vorgelesen. Sie beschreibt darin die Gefühle einer Sinti-Familie in Deutschland und unter welchen Umständen sie in einem Ghetto aufgewachsen ist. Aus den Erzählungen ihrer Puri (Oma) vergleicht sie die Lebensbedingungen der älteren Generation mit ihrer eigenen. Die Situation der Sinti hat sich in den letzten Jahrzehnten zwar verbessert, so schreibt sie, ihre Volksgruppe wird aber nach wie vor als Menschen zweiter Kategorie bezeichnet. Besonders beeindruckend waren die Erzählungen über ihren Großvater. Sie schreibt über die großen Martyrien, die er in den KZs aufgrund seiner Herkunft erleben musste.

Nach der Lesung stand Dotschy Reinhardt noch für Fragen zur Verfügung, die zahlreich gestellt wurden.

Dotschy Reinhardts Auftritt bei

uns hat wesentlich dazu beigetragen, dass wir mehr über die Sinti-Kultur erfahren haben und gleichzeitig die Perspektive wechseln konnten. Wir haben erlebt, welche Gefühle und Empfindungen eine intelligente und gebildete junge Frau nur deswegen hat, weil sie in Deutschland zu einer Minderheit gehört.

Maruška Smolková



Dotschy singt: Atmosphäre pur!

FrühlingsPlasto: „Vielfalt als Chance“

Vielfältiges Programm und einheitliche Freude!

Von 6. bis 9. April trafen sich siebzehn Kinder und vier Betreuerinnen im Haus der Begegnung in Weißenhorn, um sich mit Vielfalt und Vielfältigem auseinander zu setzen und um sich kennen zu lernen.

Bereits am ersten Abend konnten wir bei einer Schnitzeljagd nicht nur das Haus und uns gegenseitig näher kennenlernen: Als weise Forscher fanden wir außerdem für unseren „König“ einen „Schatz“ und erhielten als Anerkennung für diesen Verdienst eine Medaille.

Am nächsten Tag gab es vormittags eine thematische Einheit, in der wir uns mit der Vielfalt beschäftigten. Diese wurde durch einen sehr vielfältigen Ausflug am Nachmittag ergänzt. Höhepunkt des langen Spaziergangs war eine fröhliche Bootsfahrt, bei der Enten und die Betreuerinnen gejagt wurden. Zur Erholung (und als Abwechslung zum sonst sehr gemüsehaltigen Essen) genehmigten wir

uns auch das ein oder andere Eis. Das war ziemlich nötig, denn die Wanderung war wesentlich länger als abzusehen war, außerdem war es ein wunderschöner Tag und die Sonne schien sehr stark! Doch wir wären keine Plasto-Kids, hätten wir den Endspurt nicht im Sprint hingelegt! Sehr hungrig wurde zurück im Haus dann der Lebekäse verzehrt...

Ein weiteres Highlight war die Back-Aktion am dritten Tag: Auf drei Gruppen verteilt, kneteten wir alle Teig, schnippelten die vielfältigsten Zutaten, formten Käseplätzchen, füllten

Strudeltaschen und verzierten Nuss-ecken. Die Leckereien wurden abends bei unserer bunten Abschlussparty serviert – statt der üblichen Chips und Gummibärchen! – und mit großem Zuspruch gefuttert! Wenn die Eltern wüssten, wie gern wir dort Obst und Gemüse mit leckeren Dips genascht haben! Den Durst löschten wir an der Plasto-Bar mit Säften; gekonnt schwangen sich auch die kleinsten Hexen, Zauberer, Piraten, Indianer und Prinzessinnen auf den hohen Barhocker. Weiteren Appetit bekamen wir bei aufregenden Spielen.



Müde Wanderer? Niemals!

Ja, und schon war der letzte Tag angebrochen. Gemeinsam trugen wir die Erlebnisse und Ereignisse der letzten Tage zusammen, jeder bekam als Andenken eigenes Töpfchen mit gesäter Kresse (ob wohl alle Samen zum Sprießen gebracht wurden?), und schon war es auch wieder mal soweit: Es hieß Abschied nehmen von den neuen und alten Freunden. Doch: „Sehen wir uns wieder beim Sommer-Plasto?“ Ja klar, und zwar vom 15. bis 22. August, wir freuen uns schon alle drauf!

Dorothea Hoffmann

2. ÖKT in München: „Damit ihr Hoffnung habt!“

Von Aktionen, Begegnungen und einer gläubigen Pop-Ikone



Mit der JA in Aktion:
Viele Jugendliche kamen zum Twister spielen zu unserem Stand

In den Tagen von 12. – 16. Mai haben sich Christen nicht nur aus Deutschland zum zweiten Ökumenischen Kirchentag in München getroffen.

Auf dem Programm standen Gottesdienste, Konzerte, Podiumsdiskussionen und Theater – etwa 3000 verschiedene Veranstaltungen, ein sehr umfangreiches Programm. Junge Aktion und Ackermann – Gemeinde waren auch dabei. In diesen Tagen hatten wir die Möglichkeit, mit verschiedenen Leuten am Stand ins Gespräch zu kommen, anderen Leuten über unsere Aktivitäten zu erzählen und zu unseren Projekten einzuladen.



Nach dem offenen Talk geht's intern weiter:
Albert-Peter Rethmann im Gespräch mit Kristýna und Sandra

Alles startete für uns am Mittwoch beim Abend der Begegnung mit viel Programm in der Innenstadt. Es gab unterschiedlichste Stände von Verbänden und Initia-



Gespräche an unserem Stand

tiven, die Essen, Trinken und verschiedene Mitmach-Aktionen anboten. Die Junge Aktion hat am Stand der AG (die echte Kolatschen aus Tschechien „impotiert“ hatte und über 400 Stück in kürzester Zeit unter die Menschen brachtel!) das Riesentwister ausgepackt und regelmäßig einen Haufen Jugendlicher zum Mitspielen und –knoten begeistern können.

Am Donnerstag hatten wir die Möglichkeit, das Podium „Christen in Europa“ der AG zu erleben. Prof. Dr. Albert-Peter Rethmann, Geistlicher Beirat der AG, moderierte die Diskussion zum Thema „Abschied von der Nation? Zum Nationalbewusstsein im zusammenwachsenden Europa“, bei der sich auch die ca. 300 Besucher im Publikum einbringen konnten. Im Mittelpunkt stand die Frage, was „Nation“ ist und was dieser Begriff für uns als Christen bedeutet.

Am Freitag trat der Bundesvorsitzende der AG, Martin Kastler, MdEP, in einem offenen Talk zum Thema „Mehr als Brüssel! Wie wir Europa erleben und gestalten können“ auf, moderiert von Matthias Dörr. Martin Kastler rief dazu auf, dass wir uns als Christen in Europa engagieren sollen, zum Beispiel über ein europaweites Bürgerbegehren zum arbeitsfreien Sonntag (schon online eingetragen? Hier ist die Liste: www.freiersonntag.eu).

Am Abend dann trafen wir uns mit knapp 100 AG'lern und JA'lern zu einem Begegnungsabend, bei dem wir viele alte Freunde wieder trafen und uns bis tief in die Nacht austauschten.

Für den vielen Standdienst belohnen wir uns am Samstag Abend mit dem Besuch des Konzerts von Nena auf der Theresienwiese (auch wenn Nena natürlich nicht mit dem Alternativprogramm „AIDA“ der Bayerischen Staatsoper mithalten konnte...). Mit Nenas Worten „Ich bin so glücklich, dass ich Menschen treffe, die an Gott glauben und an das Gute im Menschen und an die Liebe“ fand der Abend seinen ganz besonderen Schluss.

Insgesamt hat uns der Besuch des 2. Ökumenischen Kirchentags in München sehr gut gefallen, wir ha-



Matthias Dörr erklärt (mal wieder)

ben viele Möglichkeiten wahrnehmen können, Menschen kennenzulernen und wiederzusehen, für unsere Projekte zu werben und einen kleinen Ausschnitt vom umfangreichen ÖKT-Gesamtprogramm zu erleben. Wir sehen uns zum 98. Deutschen Katholikentag vom 16. – 20. Mai 2012 in Mannheim!

Vielen Dank an die AG, die für unsere JA'ler die Tickets gesponsert hat und an alle AG'ler, die nie müde wurden, auf die Jugendarbeit in der JA hinzuweisen und uns zu loben!

Maruška, Sandra, Beni



Wolfram und Beni freuen sich über prominenten Besuch: Martin Kastler bei der JA!

JA mit „Gesicht zeigen“ bei tschechischen Politikern

Auch tschechische Repräsentanten der Politik begeistert von Fotoprojekt

Wie schon in den vorhergehenden JA-Heften möchten wir auch weiterhin über den Verlauf unseres Fotoprojektes informieren. Ende Februar hat uns Staatsministerin Emilia Mül-



Übergabe an Vladimír Špidla

ler empfangen und unser Plakat als Symbol für die sich gut entwickelnde deutsch-tschechische Nachbarschaft empfangen. Sie hat auch unsere Forderungen nach Tschechischunterricht an bayerischen Schulen und nach einem verstärkten Austausch zwischen den bayerischen und tschechischen politischen Spitzen angehört und versprochen, sich für diese unsere Forderungen aktiv einzusetzen.

Da „Gesicht zeigen“ ein deutsch-tschechisches, also ein grenzüberschreitendes Projekt ist, haben wir das Plakat auch tschechischen Poli-

tikern überreicht und ihnen unsere Forderungen vorgestellt. Ende März hatten wir die Möglichkeit, Repräsentanten unterschiedlicher politischen Parteien für die Plakatübergabe zu treffen. Wir haben alle aufgefordert, sich in ihrer täglichen Arbeit aktiv für gute nachbarschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Tschechien einzusetzen.

Als erstes trafen wir den Senatsvizepräsidenten Dr. Peter Pithart (Christdemokrat). Pithart war Ministerpräsident der tschechischen Regierung und ist heute Präsident der Bernard Bolzano Gesellschaft. Auch dem ehemaligen EU-Kommissar Dr. Vladimír Špidla (Sozialdemokrat) haben wir unser Plakat und unsere Forderungen überreichen können. Senator Dr. Luděk Seřzig



Maruška Smolková erklärt Petr Pithart das „Gesicht zeigen“ - Projekt



Ondřej Liška im Kreise der JA

(Bürgerdemokrat), zugleich Vorsitzender des deutsch-tschechischen Gesprächsforums, erhielt ebenfalls aus den Händen der JA-ler das Plakat mit den über 400 Personen, von denen jeder sein und ihr eigenes „JA!“ zu einer guten deutsch-tschechischen Nachbarschaft gesagt hat. Auch dem ehemaligen tschechischen Schulminister und langjährigen Freund und Mitglied der Jungen Aktion, Ondřej Liška (Abgeordneter der Grünen) konnten wir ein Plakat der Fotoaktion überreichen und ihn auffordern, sich für unsere Vorstellungen und für eine gute deutsch-tschechische Nachbarschaft einzusetzen. Alle vier angesprochenen tschechischen Politiker haben unsere Initiative unterstützt, uns für das Engagement gelobt und haben versprochen, als Multiplikatoren für unsere Forderungen zu wirken.

„Gesicht zeigen“ ausaezeichnet!

Bayerische SPD-Landtagsfraktion verleiht Preis an die Junge Aktion

Im Rahmen des Jahresempfangs für Heimatvertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler der SPD-Landtagsfraktion in Bayern wurde der JA ein Preis für das Projekt „Gesicht zeigen“ verliehen.

Der Fraktionsvorsitzende Markus Rinderspacher gratulierte der JA:

„Die SPD-Landtagsfraktion würdigt mit der heutigen Auszeichnung das vorbildliche Engagement der Jungen Aktion für ein Europa der Menschen, ihren beherzten Einsatz für Versöhnung und Völkerverständigung, in christlicher Verantwortung, für die Verwirklichung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit über Grenzen hinweg.“



In der zweiten Reihe sitzt die Prominenz aus AG und JA!

Kristýna Kopřivová, Matthias Bellmann und Katarína Jakubcová nahmen den Preis stellvertretend für alle Aktiven und für die gesamte JA entgegen. An die knapp 200 Anwesenden konnten die Drei noch einige Worte richten. Kristýna erläuterte als Bundessprecherin Entstehung, Entwicklung und heutigen Auftrag der Jungen Aktion, Matthias er-



JA umrahmt von Christa Naaß und Markus Rinderspacher

zählte von der Entstehung der Fotos und den vielen Diskussionen in Augsburg und Pilsen, Katka dankte im Namen der JA für den Preis.

Diese Auszeichnung sehen wir als Bestätigung für unsere Arbeit und als Aufforderung, dass wir so weiter machen sollen! Vielen Dank allen, die am Fotoprojekt mitgearbeitet haben, und die zu diesem Erfolg beigetragen haben!

Maruška Smolková

Festgefahrene Ansichten revidieren

Wie die AG mit Offenheit mein Herz gewann

Tschechien ist der säkularste Staat Europas. Dicht gefolgt von den neuen Bundesländern in Deutschland. Diese gehen statistisch jedoch in der Gesamtbetrachtung von Deutschland auf – scheinen also nicht so sehr ins Gewicht zu fallen. Dennoch gibt es im Osten Deutschlands trotz der 40-jährigen sozialistischen Prägung viele christliche Gruppen, die ihren Glauben gemeinsam leben und praktizieren. Eine davon ist die Ackermann-Gemeinde, genauer gesagt die Ackermann-Gemeinde Nord-Ost.

Eine AG ohne Vertriebene?

Eine AG im Osten – seit wann gibt es die denn? Die DDR hatte doch offiziell gar keine Vertriebenen. Kann ich mir die AG Nord-Ost so vorstellen wie ich unseren Erwachsenenverband in Pilsen kennengelernt habe? Diese und ähnliche Fragen stellte ich mir VOR dem Wochenende in Schmochtitz, einem wunderschönen Ort zwischen Bautzen und Hoyerswerda. Was würde mich beim Thema „Nation - Staat - Kirche: Haben wir eine Vision? 20 Jahre nach dem atheistischen Sozialismus in der DDR und in der Tschechischen Republik“ erwarten?

Vorurteil walten lassen?

Natürlich könnte ich von einer langweiligen, monologgeprägten, inhaltlich zu gewichtigen Tagung ausgehen, bei der das Gespräch am Abend gegen 21 Uhr zu Ende geht, oder ich könnte das Experiment wagen und mich ein Wochenende auf die AG des östlichen Teils Deutschland einlassen. Das habe ich gemacht und deshalb ist es nicht übertrieben, euch heute schon zu bitten das Wochenende 13.-15. Mai 2011 rot im Kalender zu markieren! Dann trifft sich nämlich wieder die AG



Bei der Diskussion

Nord-Ost – wie jedes Jahr – in Schmochtitz.

Literarisch musikalischer Einstieg

Eine erste Einstimmung gab es durch Auszüge aus den Büchern von Franz Klečeks „Aus meinem Dreissigjährigen Erinnerungen als Prager Kleinseitner Fiaker“ und Wenzel Aberts „Musikantenblut“. Untermalt wurde diese Lesung stets durch gemeinsames heiteres Singen bekannter deutscher Volkslieder.



Im Kreis der AG Nord-Ost

Kirche – spaltend und vereinigend

Thematisch haben wir uns mit verschiedenen Fragestellungen auseinandergesetzt. So haben wir diskutiert, ob Europa eine Wiederentdeckung oder eine Neuentdeckung ist. In unsere Überlegung haben wir die Grenze Europas, aber auch die Stellung der Kirche miteinbezogen. Erstaunlich ist die Unterschiedlichkeit der Kirchenwahrnehmung und der Bedeutung der Kirche in Europa. So gibt es das Staatskirchenmodell in den skandinavischen Ländern, liberale Länder wie z. B. Belgien, das durch eine katholische Gesellschaft geprägt ist. Hingegen gibt es seit 1905 die staatliche Trennung von Kirche und Staat in Frankreich; in Deutschland ein Mix von Beidem.



Begegnung der Generationen

Glaube und/oder Politik?

Allen Modellen ist gleich, dass der Staat, das Gemeinwesen und die Kultur ohne die Prägung der Religion nicht denkbar wären. Dennoch bleibt die Trennung von Kirche und Staat unanfechtbar. Aber ist auch Glaube/Religion und Politik trennbar? Politik muss realistisch sein und daher die bedeutendste Wirklichkeit also Gott anerkennen. Ausschließlich so unterscheidet sich auch die daraus resultierende Politik. Europa kann aber nur so christlich sein wie seine Teile. Selbst als Minderheit kann man die Gesellschaft und die Politik lebendig und aktiv christlich prägen.

...nur nicht auf Kerzen und Friedfertigkeit

Geprägt hat die „Ost-AG“ sicher auch ihr Leben in der DDR. Von der STASI als Mittel zum Zweck des absoluten Informationsmonopols und der ideologischen Kontrolle und der Beeinflussung durch die SED sprach Msgr. Dücke. Damit kamen aufgrund internationaler politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen viele DDR-Bürger nicht klar, und schlossen sich dann mutig unter dem Dach der Kirche zu freiheitlich orientierten Gruppen zusammen. Auch er bestätigte – wie viele Teilnehmer und Referenten des Wochenendes – dass die SED 1989 personell und militärisch auf alles gefasst war, nur nicht auf Kerzen und absolute Friedfertigkeit.

Offene, herzliche Gespräche

Die Themen wurden oft kontrovers und inhaltlich auf sehr hohem Niveau diskutiert. Und mit dem Ende der Diskussion hörte das gemeinsame Gespräch nicht auf: Zu Tisch und in der Scheune gingen der Austausch weiter. Viele AG'ler hatten unzählige Fragen zu den Aktivitäten der Jungen Aktion, erzählten aber auch gern von ihrer eigenen Geschichte, ihrem Leben und ihren Erfahrungen als Christen in der DDR oder als deutsche Minderheit in Tschechien. Gerade durch diese herzlichen und offenen Gespräche lernt man so viel mehr als im Geschichtsunterricht! V. a. aber lernt man einmal mehr, dass mit 27 zwar das aktive JA-Leben zu Ende geht, aber die AG, die darauf folgt mindestens genauso facettenreich, spannend und interessant ist!

Isabell Klingert

Was macht für mich JA aus?

„Begeistert und gemeinsam etwas tun, das Sinn macht, das andere und unsere Gesellschaft weiterbringt: Das ist für mich die JA, das gibt mir Sinn, bringt Spaß, macht optimistisch und ermöglicht prägende Erlebnisse... Und dazu sage ich immer gerne und doch leider viel zu selten JA!“

„Die Junge Aktion ist für mich eine großartige Möglichkeit sich mit vielen tollen Leuten zu treffen, ihre Kultur und Meinungen kennenzulernen, mit denen zu diskutieren, gemeinsam zu beten und Spaß zu haben.“



„Junge Aktion bedeutet für mich die Gelegenheit - sich über die geschichtlichen Entwicklungen in Europa zu informieren und Vorurteile abzubauen, neue Leute und ihre Ansichten kennenzulernen und schließlich schon jetzt Anteil an unserer Zukunft haben. (Man muss sich aber zugleich bewusst werden, dass wenn wir die Welt ändern wollen, dass jeder bei sich selbst beginnen muss...)“

„Unvergessliche Erlebnisse, Abenteuer mit wunderbaren Menschen und vor allem BEGEGNUNG! :-)“

„Ich mag alles, wo ich neue Freunde kennen lernen kann, wo neue Kontakte entstehen... alles, wo ich lachen, beten, reden und etwas neues über unsere gemeinsame Historie lernen kann. Und das habe ich bei der JA erlebt!“

Junge Aktion vor aktionsreichem Sommer

Bundesvorstand der Jungen Aktion tagte in Freiburg

Am letzten Maiwochenende hat sich der Bundesvorstand der JA in Freiburg getroffen. In einer tollen und produktiven Arbeitsstimmung haben wir viel geschafft, die Abende haben wir gesellig ebenso gut ausgenutzt.

Wie immer wurden die stattgefundenen Veranstaltungen und Projekte im Rückblick besprochen und evaluiert: Die Politische Weiterbildungswoche in Rohr, FrühlingsPlasto, unser Besuch beim Ökumenischen Kirchentag in München und die Preisverleihung für das Projekt „Gesicht zeigen“. Mit diesen Evaluationen wollen wir aufgreifen, wie die Teilnehmer sich wohl gefühlt haben, was wir anders und besser machen können und mit welchen Themen wir uns in Zukunft beschäftigen wollen.

Wichtig waren natürlich auch die Planungen der kommenden Begegnungen und Aktionen. Besonderen Raum nahm auch wieder die 60 – Jahr-Feier unseres Verbands ein. Mit viel Kreativität haben wir unkonventionelle Ideen gesammelt, um dieses besondere Jubiläum auch angemessen feiern zu können. In den Sitzungspausen informierte

sich der Bundesvorstand auch ständig über die aktuellen Ereignisse aus der tschechischen politischen Szene und erwartete mit Neugier die Ergebnisse der Parlamentswahlen. Am Freitag Abend, nach Sitzungs-



Bei der Arbeit im Bundesvorstand

schluss, verwöhnte uns Zdeněk in der „Laterna magica“ mit tschechischen Köstlichkeiten, am Samstag Abend fieberten wir miteinander beim Eurovision Song Contest mit und jubelten, als die Slowakei 12 Punkte an Deutschland verlor! Tschechien war ja leider in der Vorrunde schon ausgeschieden...

Beschwingt von so viel europäischem Elan haben wir uns am Sonntag noch einmal ausgiebig mit der Strukturreform befasst. Wie im letzten JA-Heft angekündigt, wird im Herbst / Winter voraussichtlich eine Online-Direktwahl des Vorstands stattfinden. Damit darf jedes JA-Mitglied die Arbeit der Jungen Aktion aktiv mitgestalten und selbst fünf Mitglieder des Bundesvorstands wählen. Aktives Wahlrecht hat jedes JA-Mitglied im Alter zwischen 10 und 26 Jahre. In den Vorstand gewählt werden können auch JA-Mitglieder, die älter als 26 Jahre alt sind. Der Bundesvorstand will damit nicht mehr als von den Mitgliedern weit entferntes Gremium wirken, sondern direkt demokratisch von den Mitgliedern bestimmt werden. Jährlich einmal wird der so gewählte Vorstand dann bei einer Mitgliederversammlung bereit stehen für die Fragen der Wähler. So könnt ihr sehen, was aus euren Favoriten geworden ist und wie sie arbeiten!

Sandra Steinert
Maruška Smolková

Wir laden ein...

Internationale Sommerbegegnung in Litauen

In diesem Jahr wollen wir acht schöne Tage gemeinsam in Litauen verbringen, und zwar von 30.07. bis 08.08.2010! Wir bereiten die Begegnung mit unserem Dachverband Aktion West-Ost und mit Jugendverbänden aus Polen, der Slowakei, Tschechien und Litauen vor.

Die ersten drei Tage werden wir in Klaipeda verbringen und uns kennenlernen. Dann werden wir uns in verschiedene internationale Gruppen aufteilen. In diesen Kleingruppen werden wir von Klaipeda in die litauische Hauptstadt Vilnius reisen. Jede Gruppe fokussiert sich bei ihrer Fahrt auf andere Aspekte, z.B. Mehrheiten und Minderheiten, Religion und Glaube, Jugend in Litauen, Musik und Kultur und viele andere. Danach treffen wir uns wieder in Vilnius wo wir unsere Erfahrungen und Ergebnisse zusammentragen!

Informationen und Anmeldung:

Maruška Smolková, evs@junge-aktion.de



Plasto Fantasto: Jugendkultur in Deutschland und Tschechien

Das Jahr 2010 steuert schon wieder auf den Sommer zu und wir freuen uns gemeinsam mit euch wie in den vorigen zwölf Jahren eine tolle Zeit bei PLASTO FANTASTO in Haidmühle zu verbringen! Diesmal wollen wir uns mit dem

Motto: „Gemeinsam sind wir unterschiedlich“ beschäftigen und mehr über die Kultur der anderen lernen. Wir werden auch Wandern, Basteln, Singen und Sport machen, damit wir uns gegenseitig besser kennen lernen können.

Wann: 15. bis 22. August 2010

Zielgruppe: 8 bis 15 jährige aus D und CZ

Informationen und Anmeldung:

Sandra Steinert, steinert@junge-aktion.de



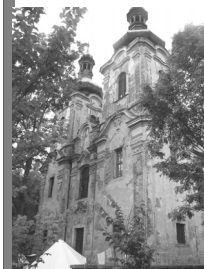
Eröffnung des Wanderpfads Skoky: AG und JA erwandern Maria Stock!

Unter dem Motto "Nachbarschaft wieder entdecken - auf dem Stocker Pfad - Wallfahrt und Begegnung" wollen wir am Freitag, 02.07.2010 um ca. 16 Uhr in Würzburg mit dem Bus nach Stift Tepl fahren, wo die Übernachtung geplant ist. Am Samstag wird der Stocker Wanderpfad erlaufen und am Sonntag soll ein letztes Teilstück vor Maria Stock gemeinsam erwandert werden. Abschluss ist dann die Prozession vom Wegkreuz zur

Kirche und der gemeinsame Gottesdienst. Rückkunft Sonntag spätestens 21 Uhr in Würzburg.

Veranstalter: AG Würzburg und Junge Aktion

Interesse? Mail an: steinert@junge-aktion.de



Deutsch-tschechische Spurensuche

Die Junge Aktion der Ackermann-Gemeinde und Antikomplex laden auch dieses Jahr wieder ein, eine Woche das tschechische Grenzgebiet mit dem Fahrrad zu erkunden, dabei neue Leute kennen zu lernen und unbekannte Orte zu entdecken. Dieses Jahr begeben wir uns auf die Suche nach Spuren des deutsch-tschechischen Zusammenlebens im Egerland. Gleichzeitig „nutzen“ wir die Gelegenheit das Dreiländereck von Egerland, Oberfranken und Vogtland näher zu erfahren. Unsere Reise knüpft gedanklich an das Projekt der Bürgerinitiative Antikomplex „Das verschwundene Sudetenland“ an. Wenn ihr gerne Rad fahrt, euch für die deutsch-tschechischen Beziehungen und/oder für Geschichte und Landschaft interessiert, meldet euch!

Beginn: Montag, 23.8.2010

Ende: Sonntag, 29.8.2010

Preis: Teilnahmebeitrag 50€. Darin enthalten sind Unterkunft und Verpflegung.

Anmeldung: Mail an info@antikomplex.cz oder +420 221 979 231 und +420 221 979 212

Einsendeschluss für Anmeldungen: 16.07.2010



Wir halten es für ein Gerücht, dass ...

... Margareta gerne Ausflüge an ihren alten Arbeitsplatz macht, damit sich Maruška von ihrem anstrengenden Freiwilligendienst bei der JA erholen kann.

... AIDA und Nena mehr Gemeinsamkeiten haben als das Datum ihres Auftritts in München.

... das Gästebuch auf der JA-Homepage das neue Kommunikationsmedium zwischen Junger Aktion und Politgrößen des Bayerischen Landtags geworden ist.

... Matthias D. den Bundesvorsitzenden der AG Martin K. für eine direkte Beförderung zum Vorsitzenden der bundesdeutschen CSU vorgeschlagen hat.

... man im Büro der AG und JA in Freiburg ohne Schlüssel auf die Toilette gehen kann.

... Martin N. mit Hilfe der Duschtüre des BlackForestHostels Michi U. eine Wellness-Massage verpassen wollte.

... Martin N. und Christoph D. nach London auswandern, um nicht noch einen Strukturprozess am Hals zu haben.

... Michi U. einen JA-Mitgliedsantrag an Lena M.-L. geschickt hat.

... sich Sandra S. in Freiburg auskennt.

... Matthias B. „Walking on sunshine“ gesungen hat, als er die Kartäuserstraße in Freiburg entlang lief.

... der SCF in der Bundesliga geblieben ist, um Philipp S. die Hochzeit nicht zu versauen.

... Markus R. die Haarfarbe von Sandra S. besonders toll fand.

... Matthias B. deswegen vor lauter Schreck die Hände über dem Kopf zusammen geschlagen hat.



Markus R. und Sandra S. NICHT beim Gespräch über Haarfarben...

Wir laden ein...

02.07. - 04.07.2010	Wallfahrt in Maria Stock: Eröffnung des Stocker Pfads
17.07. - 18.07.2010	Řehlovice Cup 2010: Projekt Titelverteidigung!
30.07. - 08.08. 2010	Internationale Jugendbegegnung gemeinsam mit der Aktion West-Ost in Litauen
15.08. - 22.08. 2010	Deutsch-tschechische Kinder- und Jugend- begegnung Plasto Fantasto in Haidmühle
23.08. - 29.08.2010	6. Deutsch-tschechische Spurensuche
02.10.2010	60 Jahr-Feier der Jungen Aktion in Straubing
12.11. - 14.11. 2010	Bundesversammlung der JA in Würzburg
28.12. 2010 - 1.1. 2011	Winterwerkwoche in Hejnice

Alle Termine und
Informationen im Internet: [www.junge-aktion.de!](http://www.junge-aktion.de)

60 Jahre und kein bisschen veraltet!

Mit großen Schritten geht es auf den Oktober zu, und die Vorbereitungen zur Jubiläumsfeier laufen auf Hochtouren! Da wir uns eine richtig große Feier mit vielen Leuten wünschen, tragt euch bitte alle den Termin rechtzeitig in den Kalender ein! Wir wollen dieses Jubiläum gemeinsam mit allen feiern, die in den letzten 60 Jahren Junge Aktion geprägt, gelebt und gestaltet haben.



Die Junge Aktion wird am gesamten Wochenende, also von 01. bis 03. Oktober in Straubing anwesend sein. Gemeinsam mit tschechischen und slowakischen Jugendlichen werden wir im Vorfeld inhaltlich an der Frage arbeiten, was wir als große Zukunftsaufgabe für die nächsten Jahre für uns als Jugendliche sehen.

Am Samstag nachmittag werden wir in Straubing am Marktplatz eine große Aktion machen, zu der dann schon alle Jubiläumsgäste herzlich eingeladen sind. Danach werden wir gemeinsam ins Begegnungszentrum in den Magnobonus-Markmiller-Saal gehen, um dort die Jubiläumsfeier selbst zu erleben. Nach einem Gottesdienst und einem gemeinsamen Abendessen werden wir dann durch ein interaktives und attraktives Abendprogramm geführt: wir wollen aber noch nicht zu viel verraten!

Als Anlage liegt diesem JA-Heft die Einladung zur Jubiläumsfeier mit Informationen bei. Bitte erzählt es allen weiter, meldet euch an und erscheint zahlreich - wir freuen uns auf euch!

Impressum - Junge Aktion www.junge-aktion.de

Folge 2, Jahrgang 60, Verlagsort München

Herausgeber: Ackermann-Gemeinde e.V., Heßstraße 24, 80799 München.

Druck: L. Auer GmbH, Donauwörth

E-mail der Redaktion: ja-heft@junge-aktion.de

Verkaufspreis wird durch Mitgliederbeiträge der Ackermann-Gemeinde abgegolten.

Konten: LIGA Bank eG München, Konto-Nr. 2141744 (BLZ 750 903 00), Vermerk "Junge Aktion"

Erscheint jährlich in vier Ausgaben.

Gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Katarína Jakubcová, Marie Smolková, Sandra Steinert.

Layout: Marie Smolková.

Für den Inhalt verantwortlich: Sandra Steinert.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01. September 2010

Beilagen

Neumitglieder:

- Jannik Kraft, Waidhofen
- Luise Braun, Bernau

Wir gratulieren:

- Paulina Matysik und Benjamin Bittschi zur Geburt ihres Sohnes Jakob Korbinian am 25. Dezember 2009.
- Blanka Vegrachtová und Michal Jašek zu ihrer standesamtlichen Hochzeit am 20. Februar 2010.
- Eva Marie und Hermann Hänle zur Geburt ihrer Zwillinge Carl Maximilian und Martin Alexander am 06. April 2010.
- Andrea und Rolf Connert zur Geburt ihres Sohnes Alexander Benedikt am 22. April 2010.
- Blanka Jašková und Michal Jašek zur Geburt ihres Sohnes Filip am 05. Mai 2010.
- Sabine Pogrzeba und Matthias Dörr zur Geburt ihres Sohnes Kilian Johannes am 8. Mai 2010.
- Franz Olbert zur Verleihung der Medaille für besondere Verdienste um Bayern in einem vereinten Europa, verliehen von der Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten in der Bayerischen Staatskanzlei, Frau Emilia Müller, am 10. Mai 2010.